



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

468 (9.10.1936) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-391823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-391823)

hinter wollen durchaus keine Mischung von weißen und farbigen Elementen, weil sie darin eine Gefahr für ihre Herrschaft sehen. Die feindselige Regierung verleiht daher das Eingehen von Rücksichten, und aus denselben Gründen ist das interessante Projekt abgelehnt worden, die weißen Einwanderer und die Eingeborenen in freier Vereinbarung geschiedenen Zonen anzusiedeln. Dem gleichen Bedürfnis nach Sicherung einer unbedingten Herrschaftsbildung der Italiener, als der Weißen, entspringt das Verbot von Arbeitsleistung von Italienern unter dem Befehl von Garibaldi. Und — um wieder auf die Sprachenfrage zurückzukommen — die Bestimmung, daß die zum Kolonialdienst bestimmten Offiziere in besonderen Ausbildungskursen auch die Landesprachen erlernen müssen, um ohne Vermittlung mit ihren Untergebenen verkehren zu können.

Keine Volksfront in England

Zusammenarbeit mit den Kommunisten kommt nicht in Frage

(Zusammenfassung der R.M.S.)

London, 3. Oktober.

Die arbeitervariante Konferenz in Edinburgh lehnte am Freitagvormittag einen Antrag auf Schließung einer englischen Volksfront mit übermäßiger Mehrheit ab. Wegen einer Volksfront wurden 189.900 Stimmen, dafür 433.000 Stimmen abgegeben.

Die Antragsteller hatten ihre Entscheidung hauptsächlich damit begründet, daß die Volksfront zu sehr auf die Arbeiter beschränkt sei und daher von allen Organisationen gemeinsam bekämpft werden müsse. Wegen des Antrags wurde vom Volkskongress geltend gemacht, daß eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten nicht in Frage komme.

Politik in Kürze

Im Gau Köln-Baden wurden zum erstenmal nationalsozialistische Schwerezerer auf den Führer und Reichstagskämpfer verurteilt. Die Schwerezerer sind zur Bildung landesweiter Schwerezerer bestimmt. Die Reichstagskämpfer sind in ihrer Verurteilung bestätigt. Die Reichstagskämpfer sind in ihrer Verurteilung bestätigt.

Einige Tage tritt in einem Tagesbefehl mit, daß im Oktober im ganzen Reich eine Verhaftung für die Kampfbildung der Obersten SA-Führer. Die SA-Führer sind zur Bildung landesweiter Schwerezerer bestimmt. Die Reichstagskämpfer sind in ihrer Verurteilung bestätigt.

In Frankfurt wurde der katholische Pfarrer H. H. H. wegen des Scheiterns der Verhandlungen — er hatte es abgelehnt am 9. November 1935 in Stuttgart — drei Monate Gefängnis und 1000 Reichsmark Geldstrafe verhängt worden. In der Verhandlungsbildung trat an der gleichen Strafe verurteilt.

Der Bundesführer des Deutschen Reichsverbandes wurde im einer Erklärung dargelegt, daß die ehemaligen Kriegsgelassenen als Gruppe von den übrigen Frontkämpfern zu unterscheiden. Die Kriegsgelassenen sind in ihrer Verurteilung bestätigt.

Der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf teilte mit, daß ein Großschäfer wegen wiederholter Schimpfereien verurteilt wurde. Die Schimpfereien sind in ihrer Verurteilung bestätigt.

Vom 1. Mai dieses Jahres wurde in einem Dorf ein Verurteilter ein Reichsbürger, der zwar nicht sein erstes Verurteilung, aber deutscher Reichsbürger ist. Die Verurteilung sind in ihrer Verurteilung bestätigt.

Anarchische Zustände in Bilbao:

Die Basken müssen sich gegen Geißelmörder wehren

Die Matrosen des „Jaime I“ hürten die Geißelschiffe im Hafen von Bilbao — Widersprechende Berichte über Dicks

— An der spanisch-französischen Grenze, 9. Oktober. (L. P.)

Während die Bergarbeiterarmee unter General Pena unter Einlage umfangreichen Kräftevermögens, vieler Maschinenwaffen und Dynamit die Stellungen der Nationalisten in Oviedo besetzt, ist es getreten in Bilbao, der Hauptstadt der autonomen baskischen Provinzen, zu schweren Unruhen. Die Besetzung der Bergarbeiterarmee des „Jaime I.“ gegen die auf drei alten Geißelschiffen festgehaltenen Geiseln gekommen.

Von den Matrosen des „Jaime Primo“ wurden 39 Geiseln trotz des Widerstandes der baskischen Bergarbeiter erschossen. Damit hat sich die Zahl der Geiseln, die in Bilbao seit Beginn der Belagerung niedergemacht worden sind, auf 288 erhöht.

Über die gestrigen Vorfälle sind folgende Einzelheiten bekannt geworden. 30 Matrosen des „Jaime Primo“ hürten eine der drei vor Bilbao liegenden Geißelschiffe, bedrohten die Wachtposten und schossen 39 Geiseln an Bord des Schiffes nieder. Die Matrosen wurden schließlich nach einem ergebnislosen Kampf, das sich auf Deck und unter Deck des Schiffes „Sabo Kullate“ abspielte, von schwerbewaffneten Abteilungen baskischer Nationalisten vom Schiff heruntergeworfen. Die Aktion der Bergarbeiterarmee soll eine Vergeltungsmassnahme für den Untergang des Bergarbeiterverbandes „Amizade Berzabau“ gewesen, der von dem nationalsozialistischen Kreuzer „Canarias“ vor einigen Tagen in der Straße von Biscaya in Grund gebohrt wurde.

Die Matrosen des „Jaime I.“ begaben sich dann in geschlossenem Zuge, dem die Kommunisten und Anarchisten angeschlossen, zum Regierungssitz des Zivilgouverneurs von Bilbao, de la Torre, und forderten, daß sofort Befehl für die Entlassung eines Teiles der insgesamt 1000 Geiseln, die auf den drei Geißelschiffen gefangen gehalten werden, gegeben würde. Der Zivilgouverneur lehnte dieses Ansinnen jedoch ab und verstärkte die Wachtposten auf den Geißelschiffen.

Nach einem hier eingegangenen, jedoch bisher unbestätigten Bericht ist der Sozialistenführer Prieto in Bilbao einetroffen, um die Verteidigung der Stadt gegen die immer näher an Bilbao sich herankämpfenden nationalsozialistischen Kolonnen zu organisieren.

Über die Kompanie vor und in Oviedo werden von den baskischen Geiseln die widersprüchlichsten Berichte verbreitet. Der Regierungsführer Bilbao selbst, daß die Armeesoldaten gegen nach belagerten Oviedo bis zum 2. auf die letzten Belagerten der nationalsozialistischen Garnison vorgegriffen sei. Die baskischen Bergarbeiter sollen sich nur noch 300 Meter von der Pelagos-Kaserne entfernt befinden. Ein Teil der Streitkräfte Oviedos soll sich in die Kaserne der Stadt, einem herrlichen Bauwerk aus dem 14. Jahrhundert, zurückgezogen haben. In ergebnislosen Straßenkämpfen hätten die Nationalisten erhebliche Verluste zu verzeichnen gehabt. Den Transport von Oviedo soll aus die Munition ausfallen. Aus der Kaserne und der Pelagos seien nur hin und wieder Schüsse zu hören.

Die eifrigen Bergarbeiter haben nach dem Berichte des Senators Prieto die Arbeiterverbände San Soarso und San Antonio befehligt und dort mehrere Batterien und schwere Maschinenwaffen in Stellung gebracht; von diesen hochgelagerten Positionen aus haben sie ein gutes Schußfeld auf die Pelagos-Kaserne.

Der Senator Prieto meldet ferner, daß die nationalsozialistischen Kolonnen Oviedo den Angriff der Bergarbeiterarmee abgewiesen hätten und daß die Lage der nationalsozialistischen Garnison in Oviedo durchaus befriedigend sei.

Der Goldabfluß nach Frankreich

— Paris, 9. Oktober.

Der „Figaro“, der eine eingehende Untersuchung über die spanischen Goldtransporte nach Frankreich angestellt hat, teilt z. B. mit, daß in Madrid täglich Aktien mit Goldbarren und Goldmünzen an Bord spanischer und französischer Flugzeuge verladen würden. Auf diese Weise habe man zwischen dem 28. Juni und dem 28. August 2 312 000 Pfund Sterling

nach Paris geschafft. Seit Anfang September seien die Transporte verlangsamt worden, so daß heute mehrere Milliarden Gold an Spanien in der Hand von Frankreich und in verschiedenen französischen Banken untergebracht seien. Nebenbei sei in einer amerikanischen Bank in Paris auf den Namen des spanischen Bankiers ein Konto von 100 Mill. Franken eröffnet worden zur Regelung von Wechseln, auf die man wohl nicht näher eingehen braucht.

Wie soll das neue Spanien aussehen?

Eine Unterredung mit dem geistigen Führer der nationalen Revolution

(Zusammenfassung der R.M.S.)

Sevilla, 9. Oktober.

Ein Sonderberichterstatter des R.M.S. hatte Gelegenheit, den Schriftführer Mauricia Kart, der als geistiger Führer der spanischen nationalsozialistischen Bewegung gilt, über die künftige Politik eines autoritär geführten Spaniens zu befragen.

Mauricia Kart erklärte, der neue zu formende Staat werde frei und unabhängig sein. Das sei nur zu erreichen durch die Befreiung des Volkswillens aller vom Ausland gestellten Debe. Die insbesondere von Marxismus, vom Anarchismus und von der Freimaurerei betrieben werde. Ferner müsse der neue gesunde Kapitalismus, der seinem Inhalt nach international sei, niedergebzwungen werden. An Stelle des unabhängigen und an anarchistischen Ideen mißbrauchten Kapitalismus werde im neuen Spanien das Kapital als Instrument in der Hand der Regierung einer strikten Unterwerfung unterworfen. Die Übung der Arbeitserfrage werde leitend in Angriff genommen und mit der Befreiung des Klassenkampfes eingeleitet. Die Anarchisterei sei für Spanien ein so schweres Problem wie für andere Länder. Die Arbeitserfrage in Spanien sei schließlich hervorgerufen worden, weil es für die revolutionären Ziele Moskaus unerschwinglich gewesen sei, die Arbeitermassen dem Hunger und dem Elend auszuliefern, um sie revolutionär zu machen. Die spanischen Nationalsozialisten verlangten

die Trennung von Kirche und Politik.

Sie verständen unter dem Dogma der katholischen Kirche keinen Anspruch auf politische Oberherrlichkeit. Es sei klar, ja unerschütterlich zwischen kirchlichen Pflichten und Geistesfreiheit und deren politischen Verbindungen, die unter allen Umständen zu bestimmen seien. Der Einfluß des Führers der katholischen Volkspartei, Sr. Bischof, der durch seine Parteilichkeit mit dem Nationalismus und Marxismus Spanien in den Abgrund geführt habe, werde sofort beseitigt.

Die Judenfrage müsse in Spanien eine besondere Behandlung erfahren, weil sie sich hier nicht ausschließlich nach weltbürgerlichen Gesichtspunkten lösen lasse. Mitglieder von der jüdisch-verwandlichen Unternehmung jeder weiteren jüdischen Einmischung habe der Kampf gegen das Judentum in erster Linie bei allen politischen Belangen einzusetzen. Es sei, daß vor allem die Freimaurerei radikal beseitigt werden müsse.

General Franco sei derjenige, der als einziger Kandidat Spanien zum Oberhaupt des nationalen Spaniens habe erheben werden können.

Auf die Frage nach Spaniens künftiger Außenpolitik erinnerte Mauricia Kart an die Worte des spanischen Vaters Vargas Gualtero auf dem Sonderkongress in Madrid vor einigen Monaten, wonach Spanien in einem künftigen Kriege nicht neutral bleiben, sondern auf Seiten der „antifaschistischen Staaten“ kämpfen werde. Das neue Spanien habe sich, so betonte Mauricia Kart, auf den internationalen Standpunkt: Jede Nation habe die Pflicht, in einem Entscheidungskampf gegen den antisozialistischen Standpunkt zu nehmen.

Gestalt und Charakter / Von Bruno S. Bürgel

„Seht wohlbeleibte Männer um mich fern, mit glatten Köpfen und die nachts gut schlafen! Der Gallop hat einen hohen Bild, er denkt nicht, die Menschen sind gefährlich! Der große Dramatiker aller Zeiten, William Shakespeare, läßt das den großen weltlichen Heldenschauspieler und Herrscher Julius Cäsar auftreten. Und dieser lagerte Cäsar mit dem inneren Bild wird dem großen Kaiser wirklich gefährlich, er zettelt die Verführung vom März des Jahres 44 v. Chr. an, ist weiser als die Weisheit der den Befehlshabern und Befehlshabern befehligen.“

Es ist nun einmal eine urelle, im Volk tief verwurzelte Vorstellung, daß man sich den Tiden als einen gemäßigten, lebenslustigen Herrscher, den Dämonen als sein Gegenstück. Es sind keinen Tiden, keinen Herrscher einfallen, die „Königliche Kunst“ in Schiller's „Münchener“ Klein und feinsinnig darzustellen, und ebensoviele können wir uns den Rechten in Goethe's „Faust“, diesen verführerischen Sohn der Hölle, anders denken denn böser, Meißel, mit verführerischem Gesicht. Die verführerische Formen helfen wir uns schämen und geschmeißelte vor, den Weg von Verführerinnen, die, schwer, weiches, ja, wir machen das von den Tiden des Romans, den wir gerade lesen, machen und von den verführerischen Männern, die wir nicht kennen, irgendein Idealbild, das übereinstimmt mit ihren Qualitäten, ihrem Wert, ihrer Weltanschauung.

Die Antike hat uns, wenn ein Mann, der uns als Verführer vorübergehender Gefühle bekannt ist, am Vorabend mit sich als kleiner, süßlicher Kavalier empfängt, was merkwürdig berührt es uns, wenn jemand, der uns abenteuerliche, gefährliche Abenteuerfahrten in ferne Länder schildert, einer, den wir uns als heldischen, heldischen Menschenachten, uns als kleine, schmachtliche Verführerinnen gegenübertritt! Und doch kommt das alles recht oft vor! Als der junge Adam von Adam den Dichter Schiller enthielt,

war er möglich entzündet. Er hat uns das lang und breit gelehrt.

Als die Herren des Wiener Hofes zum erstenmal den Weltberühmten Kapellmeister sahen, saßen sie auf den Beinen. Ein kleiner, bleicher, nervöser Mann in ziemlich schäblicher Uniform präsentierte sich ihnen, und sie erließen hinterher (was auch durchaus zutraf), daß dieser Gewandte es nicht einmal fertigbrachte, den recht banalen Tidenhändeln seiner Jodeln, die sie in Italien von irgendwelchen Völkern den Hof machen läßt, nach Wien zu bringen.

Es ist nicht immer so, daß Gehalt und Persönlichkeit übereinstimmen, und dennoch ist großen und ganzen genommen tiefen Beziehungen zwischen Körperbau und Charakter, geben dem philosophischen Ausdruck. „Es ist der Geist, der das den Körper baut!“ Das es Tiden und Gedankenmenschen gibt, ist oft ausgedrückt worden. Zwei Menschen können unabhängig voneinander zu der Überzeugung kommen, daß jeder oder jener Zustand unheilbar ist und beseitigt werden muß. Für den einen, den Gedankenmenschen, liegt das in der Theorie alles klar anlage, und auch die Mittel sind ihm wohl bekannt, dennoch nicht es für ihn eben eine theoretische Erkenntnis, während der andere, der Tiden, sofort mit Energie daransetzt, praktisch das anzustellen, was jener nur denkt. In einer bewegten Zeit sehen wir viele beiden Bewusstseinen in zwei bedeutenden Persönlichkeiten charakterisiert: Martin Luther und Erasmus von Rotterdam. Jener postet aus: „Und wenn die Welt voll Teufel wär!“ Dieser verachtet sich selbst als Tiden und ist ständig kritisch in seiner Ständekritik. Ein Bild auf Bilder von Luther und Erasmus zeigt uns schon den großen Unterschied in Gehalt und Charakter.

In neuerer Zeit hat der Mediziner Kretschmer und haben nach ihm viele andere in das interessante

Problem „Körperbau und Charakter“ hineingeleitet. Man unterscheidet zwei Typen: den „Stoikasten“ und den „Lebenslustigen Typus“. Der „Stoikaste“ ist ein Mann, der in der Gedankenwelt, der Charakter, der Zucht, der Intelligenz, der Mensch mit dem komplizierten Charakter, der oft kluge, aber nicht so, daß der Gehalt mit dem hohen Bild“, der Dämon, Schmalbauigkeit, gewöhnlich in diese Gruppe gehört, oft aber auch große, achtung gebende Menschen. — Der „Lebenslustige Typus“ ist ein Mann, der in der Gedankenwelt, der Zucht, der Intelligenz, der Mensch mit dem komplizierten Charakter, der oft kluge, aber nicht so, daß der Gehalt mit dem hohen Bild“, der Dämon, Schmalbauigkeit, gewöhnlich in diese Gruppe gehört, oft aber auch große, achtung gebende Menschen. — Der „Lebenslustige Typus“ ist ein Mann, der in der Gedankenwelt, der Zucht, der Intelligenz, der Mensch mit dem komplizierten Charakter, der oft kluge, aber nicht so, daß der Gehalt mit dem hohen Bild“, der Dämon, Schmalbauigkeit, gewöhnlich in diese Gruppe gehört, oft aber auch große, achtung gebende Menschen.

Immer mehr kommen wir zu der Überzeugung, daß sich Geist und Seele nicht trennen lassen. Es ist nicht so, daß wir das eine nur als Gefäß, das andere als Inhalt ansetzen dürfen. Physiologie und Psychologie haben immer mehr erkannt, wie der Geist auf die Seele, die Seele auf den Geist wirkt. Auch der Geist wirkt, das ist ein verdrängter Magen eine melancholische Stimmung erzeugt, und das mit Formen, die an tieferen Verbindungen stehen, können sie verhandeln. Dr. Viktor Kretschmer hat darüber in seiner bedeutenden Arbeit sehr ausführlich, im Folgenden viel interessante Ergebnisse zum besten gegeben. Dem Arzt ist wohl bekannt, daß jede Krankheit, jeder Körper gewisse Krankheiten hat, beeinflusst, daß z. B. ein Unterkörper mehr Jod erfordert, wenn eine Krankheit ihn erzeugt. Manche leichten Depressionen junger Menschen bedürfen wohl, die sie bis zu Selbstmordgedanken steigern können, können, wie wir wissen, mit Trübsal funktionen zusammen; aus so manchen melancholischen

Sten, die schmerzlichen, überzogen langen Wädhern ist eine frische, runde, frohliche Frau geworden, nachdem sie den ersten Jungen in ihrem Arm hat wiegen können. Die Wechselwirkung von Körper und Seele bestimmt unter ganzem Sein, Form, Gestalt und Wesen.

Die Physiologen haben oft behauptet, daß man den Charakter eines Menschen am Gesicht ablesen könne. Das ist und ist in der Tat eine große Sache, aber die eine ist die Jodierung über der Reinspurge bei... Wir müssen sie nicht zum Weis haben! Wer von Natur aus leicht jernig wird, immer gleich zerrigert die Seiten traua meist, bei dem wird sich eben die entsprechende Gesundheit bald nicht mehr bilden können, auch in ruhigen Augenblicken bleibt sie bestehen, vertritt sie das Temperament.

Es ist bekannt, daß etwas Klein gestorene Männer oft außerordentlich energiegelau auftreten, so, mit befeindlicher Schärfe über die Meinung an lassen pflegen. Das ist oft nichts weiter als das Verdrängen, sich trotz des geringen Wuchers durchzusetzen. Man z. B. der berühmte Moser, der kleine Tugend, war geistlicher in dieser Hinsicht.

Amerikanische Versicherungs-Gesellschaften haben die Statistik von 100 000 möglichen und von ebensoviele wohlbeleibte Menschen untersucht. Es zeigt sich, daß die Mageren im allgemeinen länger leben als die Tiden, daß sie aber der Zungentüchtigkeit höher ausgesetzt sind, während die Starben von den Stoffwechselfunktionen erliegen. Alles Leben trägt vom Ei an sein Schicksal in sich, und seine Zeit und seine Macht verkündet gewisse Form, die lebend sich entwickelt!

© Rotkes außer Wien: „Die Niederlande“
Norgen Sonntag findet eine Kater-Meile-Vorstellung von Johann Strauß „Niederlande“, zu ermäßigten Preisen statt. Beginn: 19.30 Uhr. Der Abend singt zum erstenmal Friedrich Schup, der durch viele erstmalig Josef Offenbach, Hind: Joly Fortling.



Mannheim, 9. Oktober.

Die Eintopfgerichte in den Gaststätten

Der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft... Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Gaststätten bleibt die Wahl der Eintopfgerichte selbst überlassen.

An alle ehemaligen Arbeitsdienstmänner!

Nach einem Erlass des Reichsarbeitsdienstleiters... Die Erinnerung, daß sie alle ehemaligen Arbeitsdienstmänner lang Jahre, die dem Vaterland zum Opfer standen, pünktlich einfließen.

SA und Werkstar

Zwischen Reichsleiter Dr. Goebbels und dem Stadtchef... Nach der Vereinbarung bilden die Werkstaren die in einem Betrieb befindlichen SA-Männer und sonstigen Werkstaren.

'Hitler-Jugend am Werk'

Die diesjährige Oktober-Aktion der Hitler-Jugend... Die Hitler-Jugend am Werk' einbindend gestaltet werden und ihren Ausdruck finden, als in der Werkstatt dieses Großbetriebes, wo das Werk des einzelnen für ein Ziel in das Werk des ganzen Betriebes und der schließlich jeder nur ein Teilglied des großen Wirkens eines ganzen Volkes darstellt.

Wehr-Vorlicht und mehr Rücksichtnahme!

Vollzeitschrift vom 9. Oktober.

Beide Arme gedrohen. Beim Ueberqueren der Bogelstraße in Friedrichsfeld geriet gestern nachmittags eine 74-Jährige Frau in die Fahrbahn eines Kraftwagens... Einem Schicksal erlitt ein Kraftwagfahrer, der gestern mittag durch falsches Ueberholen mit einem Kraftwagen auf dem Parkring zusammenstieß.

Immer wieder die alte Rücksichtslosigkeit. Durch unvorsichtige Lenken der Lärre eines verfahrenen Personenkraftwagens nach der Bodbahn zu Weh... Fahrten müssen in Ordnung sein. Bei Prüfung einer Zugmaschine mit Anhänger wurde festgestellt, daß an der Maschine die Dandbremsen vollkommen unbrauchbar und die Steuerung über 90 Grad toten Gang aufwies.

© Neue Musikwerke im Musikverein. Der Mannheimer Musikverein eröffnet am Sonntagvormittag... Dr. Juliane Paritzki wird einleitend über die beiden Rührer sprechen.

Guter Rat an einem Rathaus

Aus den Wandgesprächen des Rathauses in Berlin

Rathäuser waren schon im Mittelalter der Stolz der deutschen Städte und gewissermaßen das bürgerliche Zentrum... Der Großen für der Schule Nacht, Wird euch als Later heimgesandt.

Ob viele gefasnt, die im Reichum harben, Und deren Kinder leht müssen darben.

Wissen und Gewissen machen den Ratherrn.

Tu Recht, dich leht, dich nicht dran, Wenn dich auch tadelt manch ein Mann.

Nur Ueberlegen macht Ueberlegen.

Wo kein Vertrauen ist, da ist keine Treue.

Fallen ist keine Schande, Aber liegen bleiben.

Set, was du bist! Ein bißchen zu spät, Ist viel zu spät.

Wer sich Zeit nimmt, Verliert Zeit.

Freude ist immer, Schmerz nimmer.

Was nicht allein, So hilft's doch im Gemein.

Der beste Wille ist der beste Wille.

Mit vielen in den Krieg, Mit wenigen in den Krieg.

Wenn ihr euch laßt mit Keutern schmücken, So laßt auch nie, daß sie euch brücken.

Alle wissen guten Rat, Nur der nicht, der ihn nicht hat.

Wir lassen hier einige dieser Wandgespräche des Berliner Rathauses folgen... Die besten Worte sind immer der nächste Augenblick.

Der spart, wenn er dat, Der findet, wenn er sucht.

Die Faulen und die Dreisten Schreiten am Weissen.

Das Geld, in Schulen angelegt, Die allerhöchsten Zinsen trägt.

Ein Führer durch das Museum des Bad. Revisions-Vereins

Die vielleicht nicht alle unsere Leser wissen, besitzt der Badische Revisions-Verein... In der wirtschaftlichen Abteilung finden wir alle jene Werk- und Versuchsinstrumente, die für alle möglichen Untersuchungen gebraucht werden.

Bei welchem das Standrohr fehlt, weiß den Annehmern der Explosionswirkung... In der wirtschaftlichen Abteilung finden wir alle jene Werk- und Versuchsinstrumente, die für alle möglichen Untersuchungen gebraucht werden.

Deutsches Lied bei deutschem Wein

Mannheimer Sängervereinigung im Weindorf... Das Weindorf in den Rhein-Rodargassen nimmt seinen ständigen Fortgang, und es dürfte wenige weinfreundliche Mannheimer geben, die sich nicht einen Besuch abgeben wollten.

Es ist aber auch wirklich für mannigfache Anwehlung geeignet. Am Mittwoch gab es den ganzen Abend 'Damenwahl' - ein Motto, das hauptsächlich die Herren der Schöpfung herbeizogelt... Das Weindorf in den Rhein-Rodargassen nimmt seinen ständigen Fortgang, und es dürfte wenige weinfreundliche Mannheimer geben, die sich nicht einen Besuch abgeben wollten.

hohe Schule ritt, laßige Janbeteien von Stapel lich... Anrechnung von 'oben', Wegang von 'unten' - da konnte es nicht fehlen, daß auch die Freude von 'unten' immer härter gewordt und durch ständige Anrechnung mit dem guten schäler und badeute Wein gekürt wurde.

Das Weindorf in den Rhein-Rodargassen nimmt seinen ständigen Fortgang, und es dürfte wenige weinfreundliche Mannheimer geben, die sich nicht einen Besuch abgeben wollten.

Bergnigte Stunden in Friedrichsplatz

Die Herbstkaffeebrände der 'Badischen Hausfrau'

Die Blumenzeit ist verschwunden - Schwäne und Enten plätschern ihr Verbleiben... So hat man sich denn auch geküßt wieder wie immer trefflich unterhalten.

Einen breiten Raum nahm natürlich auch die sehr geschmackvolle und mit möglichst raschem Wechsel der 12 Prohibitivamen vorüberziehende Modenschau ein.

In den nächsten Tagen beginnen die Arbeitge- meinschaften und Lehrgänge, die jedem Volksgenos- sen die Möglichkeit geben, sein berufliches Wissen und Können zu vertiefen und zu erweitern.

Kostenlose Studienberatung bei der Arbeitsschule der DAF

In den nächsten Tagen beginnen die Arbeitge- meinschaften und Lehrgänge, die jedem Volksgenos- sen die Möglichkeit geben, sein berufliches Wissen und Können zu vertiefen und zu erweitern.

Advertisement for Hill & Müller: Bei Kälte, Regen u. Schnee... Münchner Lodenmantel... Hill & Müller... N 3, 11-12 Kunstst. aße N 3, 11-12

Bildung erfordert unter allen Umständen planmäßige und zielbewusste Arbeit... Die Spreckstunden der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsschule sind z. B. durchgehend von 8 bis 10 Uhr, Mittwoch und Samstag Mittag 11 bis 12 Uhr.

Wegen einer künftigen Vertiefung muß man den einseitigen Orgelunterricht... Das Weindorf in den Rhein-Rodargassen nimmt seinen ständigen Fortgang, und es dürfte wenige weinfreundliche Mannheimer geben, die sich nicht einen Besuch abgeben wollten.

Hinweis

Das Weindorf in den Rhein-Rodargassen nimmt seinen ständigen Fortgang, und es dürfte wenige weinfreundliche Mannheimer geben, die sich nicht einen Besuch abgeben wollten.

Rund um die Mannheimer Neckarbrücke

VON ADOLF BLÖSCH, GERNSBACH

Chronik der Herren Gassenbuben des K-Viertels aus der Vorkriegszeit

Ich erinnere mich genau, wie der Reim zu sportlichen Gassen auf der Gasse in mich gelegt wurde. Bei den weißen Spielen wie „Rangerles“, „Dandliger und Räuber“, „Handschellen“, Ringkampf, Fußball (auf der Straße polizeilich verboten, daher von besonderem Reiz), Weitsprung und Hochsprung (am besten auf einer Wiese) kamen die Spiele an. Und zu welcher Härte wurde das frühere Mutterkorn bei dem „Indianer“-Spiel erzwungen! Wenn man in die Hand des Feindes fiel und gemartert wurde, durfte man nicht das Gesicht verziehen, keinen Laut von sich geben, nur innerlich Rufe schreien für den erlittenen Schmerz. Was heute methodisch bei der Hülferichtung an Erziehungsarbeit gelehrt wird, hatte gesunde Jugend zum Teil aus sich heraus erlernt; — nur fehlte diesem Streben die bewusste Zielsetzung. Es war ein wilder Schrei am Rande der kindlichen Entwicklung, der heute verständnisvoll beredet wird, während man früher glaubte, ihn verschlucken zu dürfen. Alle Kinder, die sich der Knabe auf dem Spiel und Kampfsport der Gasse erworben, sind ehrenvolle Marksteine auf dem Wege zur Mannhaftigkeit.

„Kickerles“

Das Kickerles-Spiel blüht besonders im Frühjahr und Sommer. Da geht kein Mannheimer Bub ohne ein Stückchen voll bunter Marsden, Kicker genannt, auf die Straße. Er hat kleine und große, in allen Farben, welche aus hartem Steinzeug und weiche aus gedrehtem Holz; am wertvollsten sind Glasfiguren mit eingelegetem buntem Marmor. Der glückliche Besizer kennt jeden einzelnen seiner Kicker. Sie sind ihm nicht bloße Nummern oder wertlose Spielzeuge eines gewissen Geldwertes, nein, er hat ein persönliches Verhältnis zu ihnen. Daher ist ein Verlust doppelt schmerzhaft, und er kämpft mit Leidenschaft für die aus dem Spiel gelegten.

Wenn so selbstverständlich aber ist es, daß er keinen Schatz nicht angibt, sondern damit wuchert, ihn zu vergrößern sucht. Da ist zunächst das „Kickerles“, „Kickerles in der Hand“, das besonders bei Regenwetter auf geschüpften Hausdächern vor sich geht. (Der Kickerles hat gewonnen, wenn er die in der Hand verborgene Zahl genau errät, sonst muß er den Unterschied bezahlen.) Natürlich ist der Junge mit großer Probe im Vorteil; aber gute Beobachtung und klartes Abwägen spielen eine wesentliche Rolle dabei.

Sehr beliebt ist das sogenannte „Dippel“. Ein Kicker wird gelegt. Trete ich ihn mit einem andern, so gebren beide mir; verfolge ich ihn, so darf mein

Gegner sein Glück versuchen usw. Endgültiger Gewinner wird unbedingt der sein, bei dem Kug und Band am besten aufeinander eingestimmt und gerichtet sind.

Eine andere Art ist das „Kickerles“. Ich werfe einen Kicker die Gasse entlang, die natürlich möglichst frei von Mannheimer Handwerker sein muß. Der Gegner wirft einen Kanon, indem er versucht, ihn zu treffen oder auf Spannwelle heranzubringen. Geht er ihm das, so gehören beide ihm; wenn nicht, ist die Reihe wieder an mir, einen der Marsden zu rollen usw. Auch dieses Spiel schärft das Auge und verleiht Muskelkraft. Wie noch als ich erinnere das folgende an Wolf: Möglichst viele Kicker liegen in einer gewissen Entfernung von einem kleinen, nicht zu flachen Loch. Jeder sucht der Reihe nach seinen Kicker hineinzurufen. Wer das beim ersten Wurf schon fertig bringt, darf seinen Einsatz gleich wieder an sich nehmen und sich trotzdem am Spiel weiterbeteiligen. Bei der zweiten Runde darf ein Spieler, der Erfolg hat, solange weitermachen, bis er einen Besizer tut. Die schmerzhaft das „Kickerles“ und das „Kickerles“ der andern bei einer langen Gewinnserie oft ist, kann ein unbeteiligter Zuschauer an den geklauten Kicker und dem bewegten Mienenpiel leicht ablesen. Er wird dabei wohl die Wahrnehmung machen, daß manchem Verlierer der Kampf mit dem inneren Schweinehund nicht eben leicht wird. Aber will man zum Schaden nicht noch den Spott, so muß der Reiz erfinden, die Kicker tapfer verbissen werden. Auch diese harmlosen Spiele haben erzieherischen Wert.

Am Abend wird dann geprüft, ob der Spott proffer oder magerer geworden ist. Minuten werden die Kicker wie Soldaten, nach Größe und Farbe geordnet, zur Parade aufgestellt und gemustert, vielleicht auch wegen ihrer Beweglichkeit den vorhandenen Verbänden an Marschbänden und Knöpfen als Belohnung beigeordnet. Wie manchen langweiligen Regenzeit habe ich so mit unerschöpflichen strategischen Manövern auf das angenehme ausgefüllt, wobei neben der mütterlichen Knopfkontrolle der vorläufige Kickerles mit seinem unerschöpflichen Duft, legendär weitläufig verwandt dem eines Hofkuchens, eine hervorragende Rolle spielte! Besonders leicht erinnere ich mich an eine große Wadmal, die ich in den Raus eines Kickerlesbesizers erhoben hatte. Ob sie wohl noch am Leben ist?

Katzenanzünder

Als Vorläufer des „Kickerles“ und des „Kickerles“ mündend kam im Spiel des Katzenanzünder. Er hatte es immer mit einem häßlichen Dient-

mäge und der langen Stange, an der das „Kickerles“ blausüßig und ängstlich flackerte, erhitzen er und Waden als eine gewöhnliche Persönlichkeit, eine „Kickerlesperson“, der wir nie einen Schaden zu spielen wagten. Wenn er so im Herbst die Straße entlang ging und nach kurzem Halt und Gerummel eine Kickerlesperson nach her anderen entsandte, die dann ihr milde, geländes Licht trüblich in das Dunkel der Gasse leuchtete, dann war für uns Waden der schönste Augenblick des Tages gekommen.

Als und zu lassen hat schon schreie Ruhe von besorgten Müttern nach ihren Richtigungen vernommen; aber der Hitze, der Kugel und der Sporthel vollen ihre rotgefrorenen Köpfe gegen das Schankfenster eines Bäckereiladens und lachten mit ihrem warmen Atem die Gassenmänner nachzuatmen, die ihnen die Luft auf das unterbreitete Lebkuchenschnitzwerk verporen, oder sie lauerten hinter einer Gasse im Schatten der Dunkelheit auf einen bösen Feind, den sie überfallen wollten.

Kelner denkt daran, diese todsicheren Minuten, wo aus allen Ecken und Winkeln unerschöpfliche Wehtränke locken und drohen, wo aus jedem Kellerloch die kühnen Abenteuerer einen anspitzen können, freiwillig oder leistungsfähig zu verfürzen. Erst wenn sie die Mütter mit der Entschlossenheit aus dem Nebelgeräusch kommen sehen oder der wohlbesetzte Gesellschaft des heimtückischen Bolets auf dem Wipfel erwidert, verschwindet heimlich einer nach dem andern aus dem munteren Reize und eilt bebend nach Haus, um nicht den Jura des Gewaltigen auf sich zu laden. Die Straße wird leer — friedlich verbreiten die Gassenfüßler ihren milden Schweiß.

Gedenrosen

Eines Sonntag machten wir einen Spaziergang nach den Remmichen. Da entdeckten wir absicht vom Wege einen Gedenrosenbusch, der über und über mit Blüten bedeckt war. Auch gelüften wir uns einen schönen Strauß und trübten seine Schönheit und seinen parfümierten Duft tief in uns ein. Da sagte meine Mutter: „Weißt du was? Den bringst du morgen deinem Lehrer in die Schule; er wird sich gewiß darüber freuen!“

Nach einigen Jahren — denn so etwas tut ein Bub nicht gerne — wollte ich ein. Zwar bereute ich es wieder, als ich am Montag morgen mit meinem Strauß die neugierigen Augen der Schulbuben auf mich lenkte und auch einige spöttische Redensarten von den Größeren erdulden mußte, aber später dem eintrübenden Scherz entsagend und hielt ich das hübsche „Kickerles“ erwidertungsbewusst entgegen. Er bedankte sich freundlich, wies den Strauß aber zu-

und sagte: „Nimm die Gedenrosen nur wieder mit nach Hause; wir haben gestern schon eine Menge gefunden und mit heimgebracht.“ Das war ja verständlich, aber meine Mutter war doch enttäuscht, als ich die Gedenrosen, die sie so nett mit Silberpapier umwickelt hatte, zerzaust und verwirrt wieder nach Hause brachte; mein Vater lachte und ich dachte: „Mein Verbot ist nicht zu brechen, denn die Strauß mehr mit zur Schule!“ Jeder Verbot wird mir darin auch recht geben; man soll den kleinen Mädchen nicht ins Handtuch greifen.

Zeug keinem Milchgeicht!

Wenn ein Mann gelesenen Alters und ohne besondere irrationale Begabung im Verkehr mit Kindern sich aufregt, so steht er bestimmt den Eltern. Am besten verkauft er sein Haus und zieht in ein anderes Viertel, wenn er nicht eine ausgesprochene Kampfnatur ist. Sonst kann er sich die Schwindsucht an den Hals ergren.

Das erfährt der Postkassner Beilmann, der den ersten Stock in unserem Haus bewohnt. Wir nennen ihn kurz den „Beilmann“. Und haben wir er gar nicht grün, weil wir durch unser lautes Wehen ihn in den Morgenstunden im Schlaf unterbrechen, den der Braue noch seinem häufigen Nachdienst eigentlich recht verdient hätte. Da pflegte er, wenn es ihm zu bunt wurde, plötzlich das Fenster aufzureißen und uns mit schrecklichen Drohungen zu verhöhnen. Seine große, laute Stimme und die zornfunkelnden Augen jagten uns anfangs unwilligen Schrecken ein. Mithin aber gewöhnten wir uns daran; der milde Mann mit der offenen Demut und den „verhüllten“ Haaren erschien uns lächerlich, und es wurde uns ein lieber Zeitvertreib, ihn zu „ärgern“. Am einfachsten geschah das durch Klingeln an der Türschloß. Dazu gehörte aber ziemlich Mut, da die Türe links hinter einem Vorhang im Hausgang verdeckt war, so daß man nie sicher war, ob der böse Feind nicht dahinter auf der Lauer lag und einen unversehens am „Schlafstich“ ste.

Einmal Tag, als die Dampftrödelmänner dem Frieden nicht trauten, sagten sie mich als Kundschalter voraus. Ich redete mir ein, daß ich als Kundschalter in ein gutes Reich hätte, nach Belieben ein und aus zu geben, und schlich mich deshalb den Gang entlang. Noch hatte ich aber den Vorsatz nicht erreicht, da brach der Beilmann mit einem Aufschrei aus dem Hinterhalt hervor, stieg sornwütig auf mich ein und warf mich, der ich wie ein Stein saß, herunter über die drei Stufen hinunter auf den Bürgersteig. Auf welchem Augenblick ich so gefordert bin, weiß ich nicht mehr zu sagen, aber mich fiel ich nicht. Meine Kameraden, die im ersten Schrecken aus dem Hinterhalt waren wie ein Schwarm angriffslustiger Sperlinge, jagten mich zu retten, indem sie dem Wüterich blutige Rufe schrien. In mir aber war ein wilder Trotz erwacht, der mich alle Furcht vergessen ließ. Ohne die geringste Vorbedachtmaßnahme ging ich laut „Kennen“ an der Höhe des Bösen vorbei. Als ich vor letzter Wohnung im vierten Stock anlangte, war hatte ich mich fest einredet, daß ich mir vorhin „nur ein Tadeln“ hatte holen wollen, und im Stillen die ersten Unrechts und der mit aneignen Schmach tat ich so jämmerlich vor der letzten Mutter, daß die Gasse schon daran dachte, den Weg zu lassen. Das lag aber nicht in meinem Plan; mir war nur darauf zu tun, mich an meinem Verlierer zu rächen. (Fortsetzung folgt)

**6 Mäntel-
6 Leistungen**

Bouclé sportlich verarbeitet mit Ledergerüst, Kragen und Revers auf Steppmaroc 66,-

Bouclé Kragen und Revers reich m. Sees besetzt auf Steppmaroc 45,-

Bouclé m. g. Silberfuchsopossum Schel auf Steppmaroc 59,-

Bouclé in verschied. Farben, mit echter Pelz, garniert auf Steppmaroc 24,-

Bouclé mit großem Alaskalamo oder Silberfuchsschmel auf Steppmaroc 29,-

HANSA
KAUFHAUS MANNHEIM
DEUTSCHES UNTERNEHMEN

Teppiche
preiswert und gut
in großer Auswahl
Hermann Regelin
7, 25 (Ludwigsplatz)
Tel. 27793

Ein Beispiel
Leistungs-fähigkeit
Strickschlüper
Mak. Größe 42 1,95
Strickschlüper
reine Wolle, 46 cm, ab 42 1,95
Strickrock, passend
reine Wolle, 46 cm, ab 42 5,80
Dame-Pullover
aus Wolle, 46 cm, ab 42 5,25
Handarbeits-Stube
Schneidung 30 alle 46
Lieferstelle Kappelerstr.

WEIN
Resiparlie 1935
Überausbeweise
Gartenblumen
Stalberg
1. u. 2. (Haber 1.20)
Deidshelmer
Straß. 1.40 u. 2. (Haber 1.20)

Schlatter
P. 3, 4

Fast jedes 2. Los gewinnt.
KLASSEN-LOTTERIE
in 5 Kl. über RM
67 Millionen
HAUPTGEWINNE
1000 000
300 000
100 000
1/8 1/4 1/2 1/4
3: 6: 12: 24:
Porto u. Liste 30,-
Zieh. 20./21. Oktober
STÜRMER
STAATL. LOTTERIE-EINNAHM.
MANNHEIM-02
POSTSCH. 250 K-RUHE

Die Menschen sind vergeßlich
Rein Wunder, es krönt heute nicht auf Sie ein. Sie sind unglücklich, alle Ereignisse und Ereignisse werden in dem Augenblick, wenn Sie sie erleben, vergessen. Deshalb müssen Sie dem Gedächtnis immer wieder helfen, wenn Sie nicht vergessen wollen, was Sie erleben. Sie sind unglücklich, wenn Sie nicht immer „viel mehr“ zu tun, die Gedächtnis ist erweiterbar und erweiterbar. Sie können immer zu erweitern. — Wenden Sie sich an Ihren Rat, Sie können sich auch an Ihren Gedächtnis.

N M Z

Kaffee
kaufe ich bei
Greulich
N 4, 13
Da Wasser-Mischung
1/2, Pfd. 0,70
Da Wasser-Misch.
1/2, Pfd. 0,60
ersetzen viele
höhere Preislagen
1936

